

GOTTES WERK BEI DER GEBURT JESU

Kap. 1 u. 2

Der Stammbaum Jesu

1, 1—17

1, 1. βίβλος γενέσεως erinnert an den Titel des ersten Buchs des griechischen Pentateuchs und an Genes. 5, 1 ἡ βίβλος γενέσεως ἀνθρώπων. Somit dachte Mat., als er der „Heil verkündenden Botschaft“ die schriftliche Fassung gab, an die von Mose der Gemeinde gegebene Schrift. Auch seine Schrift ist, wie die Moses, für die Gemeinde bestimmt, gibt ihr das Fundament, auf dem sie sich aufbaut, die Regel für ihren Gottesdienst und das Band, das sie einigt. Damit wird aber der Unterschied zwischen der „Botschaft“ und dem „Gesetz“ nicht verdunkelt. Denn Mat. beschreibt Jesus nicht als den Verkündiger des gebietenden göttlichen Willens, sondern als den Christus, durch den die alles vollendende Gnade zur Menschheit kommt. Darum sieht Mat. von der Geburt Jesu auf die Erschaffung Adams zurück. Nun folgt auf den Anfänger der Menschheit der, der ihr die Vollendung bringen wird.

Ἰησοῦ Χριστοῦ. Die Form Ἰησοῦς, יֵשׁוּעַ für יְהוֹשֻׁעַ, war seit der persischen Zeit üblich, Nehem. 3, 19. 8, 17. Josefus verwandte sie beständig sowohl für die alte Zeit als für die Gegenwart. Auch der Schwiegervater Akibas heißt noch יְהוֹשֻׁעַ בֶּן-יְהוֹנָן Mi. Jadaim 3, 9. Sonst wird aber im Talmud und Midrasch יֵשׁוּעַ gemieden und durch יְהוֹשֻׁעַ ersetzt. Der Name „Jesus“ war für die Judenschaft unaussprechbar geworden.

Das zu Χριστός gehörende Hauptwort ist βασιλεύς. Damit ist Jesus die königliche Sendung zugesprochen als von Gott ihm erteilt. Die Formel αἱ ἡμέραι τοῦ Χριστοῦ, הַיָּמִים הַנְּשִׂמָּה הַזֵּה ist in der Mischna, Tosefta und Mechilta festgeprägt; siehe 21, 43. Später bevorzugte man הַיָּמִים הַנְּשִׂמָּה הַזֵּה, אֲהַיָּמִים אֲשֶׁר הָיָה.

υἱοῦ Δαυεὶδ υἱοῦ Ἀβραάμ. Die Sendung und Wirksamkeit Jesu hat ihr Ziel in Israel und entsteht aus dem, was David, dem Anfänger des Königtums, und Abraham, dem Anfänger der Gemeinde, als göttliche Verheißung und Gabe gegeben war. Damit wird nicht verdunkelt, daß das Werk des Christus die Welt umfaßt. Indem Gott Israels Geschichte die Vollendung

gibt, wird er für die Menschheit offenbar. Das aber macht diese Kennzeichnung Jesu sichtbar, daß Mat. seinen Standort in der jüdischen Gemeinde hat.

2. καὶ τοὺς ἀδελφοὺς αὐτοῦ. Die den Suffixen entsprechenden Pronomina αὐτοῦ, αὐτῆς, αὐτῶν, ἐαυτῶν folgen unmittelbar ihrem Nomen. Die Abweichungen sind auffallend selten. In den neun Sätzen, in denen das Pronomen vorangestellt ist, steht es vor dem Artikel. μου siehe 7, 24, σου 5, 30, ὑμῶν 5, 16.

3—6. Damit ist 1 Chron. 2, 1—14 wiederholt. Wer vom Christus spricht, weissagt den neuen Aeon; aber der neue kommt, weil ihm der alte vorangegangen ist. Nun wird der vorhandenen Gemeinde der gezeigt, der ihr die Vollendung bringt. An das, was sie bisher war, erinnert Mat. durch das Geschlechtsregister, wodurch er in der Sache und in der Form heimisches, jüdisches Erbe bewahrt. Die Liste dieser Namen erweitert zwar die Kenntnis der vor der Christenheit stehenden Geschichte nicht, prägt ihr aber ein, daß ihr eine lange und reiche Geschichte vorangegangen ist. Aus dem, was geschah, entstand, was die Christenheit ist. Sie ist an ihren Ort durch das gestellt, was Gott den Vätern tat. Durch die Erinnerung an die lange Reihe der Geschlechter wird die Frage wach: wo findet diese Geschichte ihr Ziel? Diese Frage hat nun ihre Antwort bekommen; denn der Christus ist da. Die lange Zeit des Wartens kam zum Schluß und das, wovon die Verheißung sprach, steht bevor.

Die Benützung der Chronik zeigt, daß Mat. im Besitz jener Sammlung der biblischen Bücher war, die von der pharisäischen Theologie in Jerusalem hergestellt wurde. Im griechischen Gebiet war die Chronik noch nicht verbreitet, so daß von einem griechischen Christen nicht erwartet werden kann, daß ihm die Chronik zugänglich sei.

Über den benützten biblischen Text und über die Sitte geht die Liste durch die Nennung der Thamar, Rahab, Ruth und Bathseba, der Frau des Uria, hinaus. Alle diese Frauen wurden auf seltsamem Weg gegen die jüdischen Gedanken in Davids Geschlecht hineingestellt. Mat. hat dabei an den Schluß seiner Liste gedacht, die nicht bei dem bleibt, was durch die Natur geschieht, weil Maria wunderbar zur Mutter

